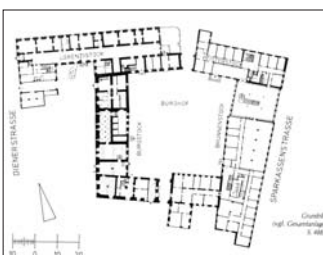


Beispiel: Alter Hof München

Heutiger Blick vom Innenhof

Im Herzen Münchens, abgeschieden vom Trubel der Einkaufsmeile, liegt diese ehemalige Wittelsbacher-Residenz. Sie reiht sich in den ersten Mauerring der Stadtbefestigung, bietet somit Schutz von außen und zudem Fluchtmöglichkeit vor aufbegehrenden Bürgern im Inneren.

Als Bauherr des Alten Hofes gilt Herzog Ludwig der II., der sich nach der Teilung Bayerns in Ober- und Niederbayern hier seine Residenz schuf. Datiert wird dieses Bauwerk auf 1253-55. Unter Kaiser Ludwig der Bayer, Herzog Sigismund sowie Wilhelm V. wurde der Alte Hof bis zu seiner stattlichen Größe erweitert.



Grundriss Alter Hof München

Seit dem 16. Jahrhundert diente der Alte Hof nur noch zur Unterbringung von Verwaltungen. Heute beherbergt er das Finanzamt.

Leider wurden bereits im 19. Jahrhundert einige Teile abgebrochen, die Bomben im 2. Weltkrieg zerstörten dann weitere Teile des historischen Ensembles. Beim Wiederaufbau beschränkte man sich auf zwei Flügel der ehemaligen vierflügeligen Anlage.

Als Besonderheit gilt der mit Rautenmuster bemalte S-Flügel (1460) – auch Burgstock genannt – mit Torturm (1470). Ebenfalls bemerkenswert ist der dreigeschossige Fachwerkerker (ca. 1470), der als Affenturm in die Geschichte einging. Der Name beruht auf der Anekdote, dass Kaiser Ludwig als Kleinkind von einem Affen der Hofmenagerie auf das Türmchen geschleppt wurde.

Westlich gelegen findet man den Zwingerstock, der unter Kaiser

Wuchtiger Mönch auf schlanker Nonne

Ende der neunziger Jahre läuteten die Denkmalschützer die Alarmglocken am Alten Hof. Was im Laufe von Jahrhunderten dem Hochadel, Bayerischen Königen bis hin zum Deutschen Kaiser als Stadt-Residenz diente, musste zur Jahrtausendwende dringend saniert werden. Detailuntersuchungen an maroder Bausubstanz machten offenbar, dass alle verfaulten Tragwerke des innen liegenden Turms einer größeren Sturmbelastung standhalten könnten. Auch die Dachstühle aus verschiedenen Epochen mussten in weiten Teilen ausgebessert werden.



Während im Vordergrund noch die alte Mönch-/Nonnen-Deckung mit Mörtelbett zu sehen ist, läuft weiter hinten bereits die Sanierung

Ludwig entstanden ist und im Norden den Lorenzistock mit der St. Lorenzi Kapelle. Diese Hofkirche ist von Kaiser Ludwig dem Bayern errichtet und ca. 1815 abgerissen worden. Im Osten begrenzte der Pfisterstock (Bäckerstock) die Anlage.

Die Bezeichnung Alter Hof (Alte Veste) erhielt dieser, nachdem die Wittelsbacher Ende des 14. Jahrhunderts vor aufbegehrenden Bürgern in der neuen Veste (nahe der Residenz) Sicherheit suchten. Der Name „Alter Hof“ ist seit Anfang des 19. Jahrhunderts belegt.

Die bestehende Dachdeckung teils aus Mönch und Nonne, teils Biberschwanz, war nach Ansicht der Denkmalschützer nicht mehr verwendbar.

Unter dem Kassettendach, das durch den Witterungsschutz ein ganzjähriges Arbeiten ermöglichte, wurde den Auflagen des Denkmalschutzes entsprechend aus tragenden Teilen nur das herausgeschnitten, aufgefüttert und ersetzt, was unbedingt erforderlich war. Der aus dem Mittelalter stammende Teil des Dachstuhl konnte weitestgehend erhalten werden.

Für Sonderlösungen immer ein offenes Ohr

Das besondere Deckungsbild der bestehenden Bedachung konnte mit einem handelsüblichen Dachziegel nicht erreicht werden. Daher beauftragte das Landesamt für Denkmalpflege die Firma ERLUS, in enger Zusammenarbeit mit den Denkmalpflegern, mit der Produktion eines Sonderziegels. Um die historische Vorlage originalgetreu wiederherstellen zu können, musste eigens eine Pressform erarbeitet werden.

Im Gegensatz zur alten maroden Deckung werden die neuen Dachziegel auf den insgesamt 2300 m² allerdings nicht im Mörtelbett, sondern trocken verlegt. Hierzu wurden von den Technikern im Hause ERLUS spezielle Edelstahl-Federdraht Klammern entwickelt. Umfangreiche Untersuchungen haben nämlich gezeigt, dass die Dachflächen starken Schwingungen ausgesetzt sind, die auch der flexible Mörtel nicht dauerhaft kompensieren kann.

Im Kehlbereich, in denen die Ziegel entsprechend zugeschnitten werden mussten, hätten sich kleinere Passstücke nicht mehr für eine Verklammerung geeignet.

Daher wurden mehrere Mönche und Nonnen werkseitig mit Keramikkleber zu kompakten Einheiten verbunden, die sich baulich wiederum durch Klammern oder Bindedraht fixieren ließen.

Wie auch der historische Vorgänger-Ziegel, weist sein zeitgenössischer Nachfolger eine raue Oberfläche auf. Früher erreichte

man diese Oberfläche durch einen Lederlappen oder Juterupfen, den man benutzte, um den frisch handgeschlagenen Ziegel leichter aus der Form heben zu können. Heute greift man jedoch zu moderner Technik, um ein möglichst originales Erscheinungsbild zu erhalten.



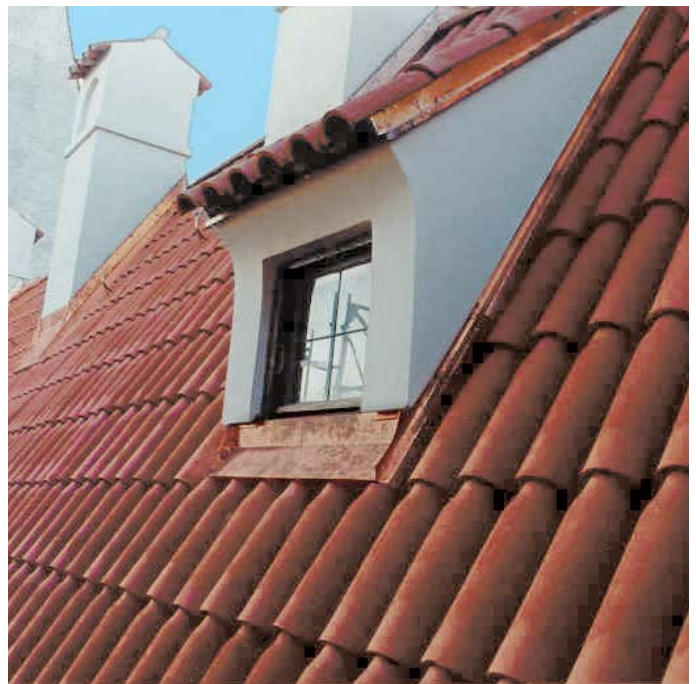
Krönender Abschluss
Der Firstziegel muss stattliche Ausmaße erreichen, um die wuchtige Mönch-/Nonnendeckung ausreichend schützen zu können

Lage der Gauben durch Deckung bestimmt

Über 40 SchlepPGAuben lockern heute das Gesamtbild der wuchtigen Dachfläche auf. Den Gauben kommt heute nur eine Lüftungsfunktion zu.

Für die Positionierung der neuen Gauben waren nicht die Originalstellen maßgebend, sondern man orientierte sich exakt an dem Dekraster der Ziegel, um ein harmonisches Verlegebild zu erhalten.

Da die originalgetreuen vermörtelten Anschlüsse der Dachhaut an die SchlepPGAuben nicht mehr die heutigen Ansprüche bezüglich Pflege und Wartung erfüllen würden, sorgen filigrane Blechanschlüsse aus Kupfer-Blech für die Einbindung der Mönch-/Nonnendeckung.



Original und Kopie
zum Verwechseln ähnlich

Fazit: Zeitgemäße Handwerkspraxis am Denkmal

Behutsamkeit in allen Bereichen war das oberste Gebot bei der Sanierung des Alten Hofes.

So sehen die neuen Ziegel – immerhin 60.000 Mönch und Nonnen – abgesehen von der noch fehlenden Patina, den historischen Mustern zum Verwechseln ähnlich.

Nicht sichtbar für den Betrachter wurden jedoch Statik, Dachschichtaufbau und die Befestigung der Ziegel mit modernen Maßnahmen auf den derzeitigen Stand der Technik gebracht.